Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 28

Rubrik: [Handarbeiten und Mode]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reichischen Roten Kreuzes in Empfang genommen und nach einer genauen Kontrolle den wartenden Eltern übergeben werden. Einige Kinder aus Wiener Neustadt müssen nochmals eine Nacht im Zug verbringen, da sie erst am nächsten Morgen heimgebracht werden können.

Trotz unseres kurzen Aufenthaltes in Wien (wir fahren am nächsten Nachmittag mit Wiener Kindern wieder in die Schweiz zurück), finden wir 2—3 Stunden Zeit, um einige Eindrücke vom heutigen Leben und Treiben in der Weltstadt zu bekommen.

Im grossen und ganzen hat Wien eigentlich nicht so sehr unter dem Kriege leiden müssen, jedenfalls sind die Zerstörungen lange nicht so umfassend, wie in vielen Städten Deutschlands. Wohl sind etwa 15 % der Stadt zerstört, was hauptsächlich den letzten Entscheidungskämpfen kurz vor der Befreiung zuzuschreiben ist. Man sieht aber keine ganz zerstörten Strassenzüge oder Quartiere, die grossen charakteristischen Linien der Stadt haben sich behaupten können. An vielen Gebäuden stellt man mehr oder weniger starke Beschädigungen fest, die Donau- und Wienbrücken sind fast ausnahmslos gesprengt worden, und auch von einigen Häusern sind nur noch klägliche Ruinen übrig geblieben. Von den markanten Gebäuden sind Oper, Burgtheater und Stephansdom ausgebrannt, während das Rathaus, die meisten Kirchen, die Hofburg (die ehemalige Kaiserresidenz) und all die schönen Denkmäler ziemlich unversehrt dastehen.

Die Besetzungsmächte bemühen sich, Kunst und Wissenschaft wieder aufblühen zu lassen, Plakate laden zum Besuch von Verdis «Aida», zu Wagners «Tristan und Isolde», zu Schauspielvorstellungen und zu Konzerten mit den Wiener Philharmonikern ein, und an der Universität füllen sich die Hörsäle wieder mit wissensdurstigen Studenten. Das Strassenbild wird beherrscht von den verschiedenfarbigen Uniformen der Besetzungstruppen. Da es weder Privatautos noch Taxis oder Fahrräder gibt, sind Strassenbahnen und Stadtbahnen immer überfüllt. Trotzdem Kleider, Schuhe und Textilien absolut unerhältlich sind, habe ich nirgends Leute in zerrissenen oder zerlumpten Kleidern gesehen.

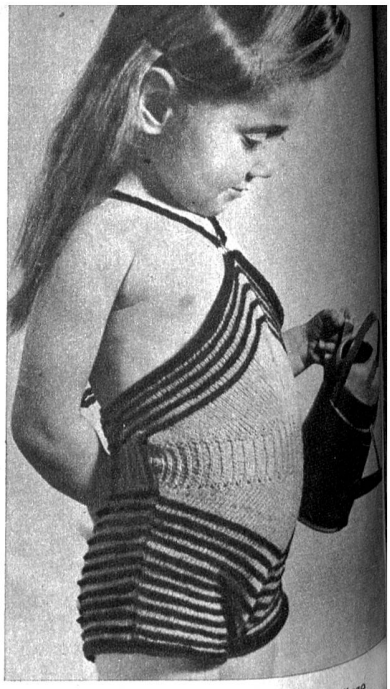
Sehr schlimm steht es mit der Ernährung. Man wartet sehnlichst auf Lebensmittelsendungen der UNRRA, denn mit 800 Kalorien im Tage ist ein regelmässiges Arbeiten auf die Dauer ausgeschlossen. In einem Restaurant muss man sich mit schlechtem Kaffee oder Sodawasser begnügen; Milch und Obst gibt es für die Wiener nur im Traume. Ich konnte es kaum für möglich halten, als mir eine Frau sagte, sie habe seit 2 Jahren keinen Apfel mehr gegessen! Am Morgen früh schon stehen die Hausfrauen Schlange vor einem Laden, um im besten Falle ein Salatköpfchen oder etwas Spinat zu bekommen, denn anderes Gemüse gibt es überhaupt nicht. Die Brotzuteilung beträgt 1 kg pro Woche, und nur wenige Leute können sich bei den fast unerschwinglichen Preisen auf dem schwarzen Markt etwas Zusätzliches leisten.

«Ich bin glücklich, dass ich in meinem unversehrten Hause leben kann», meinte ein Wiener zu mir, und er weinte fast vor Freude, als ich ihm eine Büchse Kondensmilch hinstreckte. Angesichts dieser Verhältnisse müsste sich wohl manch guter Eidgenosse seiner Wohlbeleibtheit etwas schämen, und gerne wäre er bereit, verwünschende Worte gegen die Rationierungsstelle zurückzunehmen!

Wir bewundern Idealismus und Zähigkeit, mit welchen die Wiener dem Leben entgegentreten, und wir wollen nur hoffen, dass auch für sie einmal wieder bessere Zeiten kommen werden! —ger

Hübsches Badekleidchen

für Mädchen von 3—4 Jahren



Material: 50 g Wolle gelb, 50 g Wolle dunkelbraun, 1 Ringlein Nd. Nr. 2½.

Strickmuster: 1 Reihe in Rippen, 3 Reihen in glatten rechten M.

Arbeitsfolge: Vorderteil, Anschlag 112 M., strickt 2 Reihen in Rippen, dann werden die mittelsten 26 M. für den Spickel berechnet und nun vor und nach den 26 M. Maschen abgenommen. Für die Beinchen blieben dann also je 43 Maschen. Es werden also 12mal in jeder 4. Nadel beidseitig von den 26 Spickelmaschen je 1 M. abgenommen, und das ist grad immer wenn man die Rippenreihe strickt und dazu die braune Wolle gebraucht. Es wird abgenommen bis noch 2 M. für Spickel bleiben. Dann kommen wir zum Taillenmuster. Die 2 M., wo übrig sind für den Spickel, werden nun fortwährend glatt rechts gestrickt und vor und nach diesen 2 M. wird 14-mal nach jeder 2. Nadel je 1 M. abgenommen, und vom Rand aus immer mit 2 M. abkehren. Es werden im ganzen 56 Reihen gearbeitet und dann kommen wir zur Arbeit 1 M. r., 1 M. link 4½ cm hoch und nun zum entgegengesetzten Teil. Zwischen den 2 rechten M. wieder Abnehmen und nun von der Mitte aus Abkehren mit 2 Maschen, nach 56 Reihen wieder mit der braunen Rippenreihe beginnen, noch 4 Rippenreihen arbeiten und zuletzt noch 2 Rippenreihen.

Das Rückenteil wird gleich gearbeitet bis zur Taille 1 r. M., 1 linke M., dann abketten. In das Taillenbord des Rückens werden 2 Knopflöcher eingearbeitet, um die Kordel durchzuziehen und zu binden. Das Vorderteil wird nun je nach Grösse und Umfang des Kindes an das Rückenteil angenäht. In der Mitte oben wird ein Ringli angenäht zum durchziehen der Kordel. J. F.

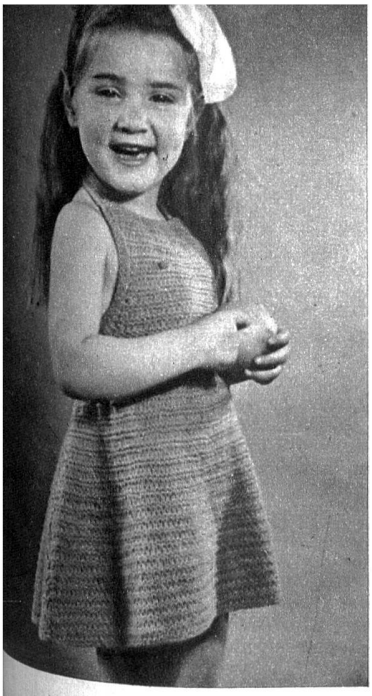
Reizendes Strandkleidchen

Rückenfrei — für Kind von 3—4 Jahren

Material: ca. 90 g Bebéwolle himmelblau, etwas Elastikfaden.

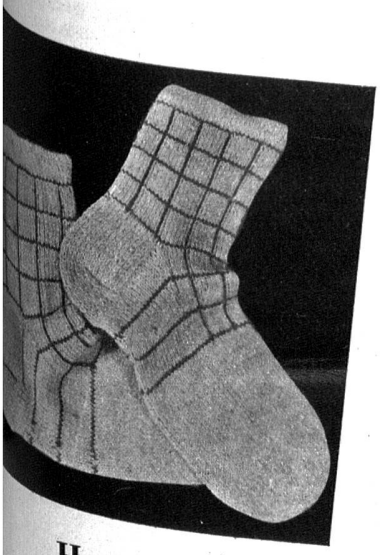
Strickfolge: 2 Reihen glatt r., 2 Reihen in Rippen.

Arbeitsfolge: Das Kleidchen wird in 2 Teilen gearbeitet. Anschlag für



Vorderteil 90 M. Man arbeitet nun bis zur Taille 24 cm hoch und nach je 2 cm 1 M. abnehmen. Nun wird nach jeder 2. Nadel je 1 M. abgenommen, beidseitig 6 cm hoch vom ersten Abnm. an. Dann gerade weiterstricken, noch 8 cm und dann abketten. Nun werden die M. aufgenommen, um rechtes Vorderteilseite Halsausschnitt und linkes Vorderteil und nun noch 5 Rippenreihen daran stricken, das dient sozusagen als Borde des Vorderteils.

Rückenteil: Anschlag 90 M., strickt 24 cm hoch und nun für Taille mit 2 r. M., 2 linken M. arbeiten. Drei cm hoch, abketten. Als Verschluss dient ein Band, welches am Vorderteil angenäht wird und auf der einen Seite mit Druckknöpfen befestigt wird. Für letzteres werden 6 M. angeschlagen und nun nach gewünschter Länge mit glatten r. M. gestrickt. Ist nun die Strickarbeit soweit fertig, wird mit der Maschine der Elastikfaden im Rückenteil in der Taille eingenäht, dann beide Teile noch zusammennähen. Als Verzierung kann noch ein Tierchen aufgesteckt oder genäht werden. J. F.



Herrensocken

für die warme Jahreszeit

Als Material dienen 2 Strangen hellbeige und 30 g dunkelbraune Sockenwolle, 1 Fächtli, 4 Nadeln Nr. 2½, 50 cm Elastik, 1 cm breit.

Anschlag: 60 M. Man strickt 13 Touren glatt, dann nimmt man auf Hilfsnadeln vom Anschlag gleich viel M. auf, wie man angeschlagen hat, legt das Stück doppelt und strickt sie mit den andern M. ab. Für den Gummizug lässt man auf der linken Seite eine Oeffnung von 3 M. Man strickt mit dem dunklen Garn eine Tour 1 M. link, 6 M. r. Dann nimmt man das helle Garn, strickt 6 Touren im gleichen Muster, wieder eine Tour mit dunkler Farbe und so fort, bis das Rohr ab Doppelsaum gemessen 11 cm beträgt. Die Ferse beginnt man mit 29 M. und nimmt das Fächtligarn dazu. Es ist darauf zu achten, dass es in der Mitte eine linke M. trifft. Nach 5 cm hoher Ferse folgt das Käppchen. Am Spickel wird abgenommen, bis noch 60 M. bleiben. Das Muster strickt man 9 cm über den Rist und nachher wird bis zur genügenden Länge glatt gestrickt. Das Schlussabnehmen fängt mit 5 M. Zwischenraum an. Man nimmt ab bis noch 12 M. bleiben, diese werden mit Maschenstich zusammengenäht. Von der ersten braunen Tour an wird mit brauner Wolle, durch das Rohr hinauf, die Linksmaschen im Kettenstich bestickt. Die Socken werden feucht gebügelt und oben das Elastik eingezogen.

Knabenpullover *für 11jährige*

Material: 4 Strangen Wolle, 4 Knöpfe, Nadeln Nr. 3.

Vorderteil: Anschlag 110 Maschen. Bord 6 cm 1 M. r. verkehrt, 1 M. li. Nach dem Bord auf einer Nadel 10 M. schön verteilt aufnehmen. Jetzt Muster beginnen. 1. Nadel, rechte Seite: 1 Randm., 2 M. li., 1 M. r., 2 M. li., 1 M. r., 2 M. li., 1 M. r., 5 M. li., 1 M. r., 2 M. li., 1 M. r., 2 M. li., 1 M. r., 5 M. li. usw. — 2. Nadel: 3 M. r., 1 M. li., 2 M. r., 1 M. li., 5 M. r., 1 M. li., 2 M. r., 1 M. li., 2 M. r., 1 M. li., 5 M. r. usw. — 3. Nadel wie erste, 4. Nadel wie zweite, 5. Nadel wie erste, 6. Nadel wie zweite, 7. Nadel wie erste, 8. Nadel wie zweite, 9. Nadel wie erste, 10. Nadel, wir sind auf der linken Seite, rechts abstricken. Muster von vorne beginnen. Seitlich wird immer bei der rechten Nadel je 1 M. aufgenommen, ca. 8mal. *Armloch:* 8 M. abketten, dann 4, 3, 2, 2, 4mal 1. Armlochhöhe 16 cm, gerade gemessen. *Halsausschnitt:* Nach 41 cm Höhe, vordere Mitte, mit Bord gerechnet, in der Mitte 10 M. lose abketten, dann 4, 3, 3, 2 und 4mal 1. Wir haben nun noch ca. 22 M. für die Achsel auf der Nadel. Achsel in 3 Malen abschrägen.

Rückenteil gleich wie Vorderteil. Halsausschnitt gerade abketten. Die Teile werden feucht gelegt, dann die Seitennähte mit Matratzenstich zusammengenäht. Rechte Achsel für den Verschluss offen lassen. Für den Verschluss häkelt man 1 Tour feste Maschen und 1 Tour Oesen (Ueber- und Untertritt). Maschen um Halsausschnitt und Armloch aufnehmen und je 12 Touren 1 M. li., 1 M. r. stricken und auf der linken Seite lose annähen.

Von der Einfachheit

Ich weiss, Mütter möchten, dass es ihre Kinder schön haben, dass sie glücklich sind. Dies führt in vielen Fällen dazu, dass sie den Sinn der Einfachheit im Kinde verbilden.

Ich sah gerade heute auf dem Küchenbalkon nebenan einen kleinen Buben der Nachbarin spielen. Der ganze Balkon ist mit Spielzeug belagert. Der Bub hat Auswahl über Auswahl und die Mutter wundert sich, dass er immer wieder ein wenig unzufrieden ist und etwas anderes möchte. Endlich wird sie ungeduldig: «Du hast doch so viel, du böser Bub, nichts ist dir recht, immer willst du etwas Anderes zum Spielen.» Sie hat sich bereits einen kleinen Tyrannen erzogen, der den Sinn zur Einfachheit zum Teil schon verloren hat. Hätte sie ihm von Anfang an ein oder vielleicht zwei Sachen zur Beschäftigung gegeben, er wäre genau so zufrieden gewesen und hätte sich mit diesen intensiver beschäftigt als mit all dem Zeug, von dem ihn keines richtig fesselt.

Da hat ein Kind Geburtstag: Eine Torte muss her und Schokolade, Spielzeug, was das Portemonnaie gerade hergibt, Autos und Flugzeug für den Buben, ein Hü-Rössli und Wagen und alles so prächtig und schön, wie man es daheim selber nie hatte. Mein Gott, es fing ja schon mit dem 200fränkigen Kinderwagen an, mit dem seidenen Kissen wie für ein Fürstenkind. Man hat gejammert, dass er soviel kostet, aber die Nachbarin hatte doch auch so einen. Und man hat das Kind wie einen kleinen Prinzen erzogen, liess ihn nur essen, was ihm schmeckte, das andere spuckte er aus. «Dies hat er gern», prahlt die Mutter bei der Nachbarin, «aber Spinat oder Kohlrüben isst er mir nicht. Er hat lieber Besseres.» Mein Gott, denke ich, wieviele Kinder wären froh darum. Und das Ganze ist doch nur eine Sache der Erziehung. Die Ehrfurcht vor dem täglichen Brot ist das Wichtigste. Denken wir Mütter doch an *unser* Heim! Wohin wäre die Mutter gekommen, wenn sie bei jedem Kind solche Geschichten gemacht hätte? Wie sind wir doch in der Einfachheit froh gewesen und gesund geblieben. Wohin soll unsere Jugend kommen, wenn sie derart verwöhnt wird und ihr jeder Wunsch erfüllt wird. Lehrt doch die Kinder, woher das Brot kommt und erzählt ihnen, wie hart es ist, es mit der Hände Arbeit zu verdienen. Nicht etwa mit Handel oder mit einer Fabrik, mit Renten und Zinsen, sondern wie schwer der Anfang ist und wieviele Menschen ihr Brot mit harter, mühsamer Arbeit verdienen. Sagt ihnen nicht, sie könnten mehr brauchen, weil Ihr Geld habt und gut verdient, sagt ihnen lieber, wie schnell Geld verloren geht und wie nur Arbeit und Tüchtigkeit und Fleiss weiterhilft und im Leben Bestand hat. Erzieht sie zur Einfachheit in Speise und Trank, schon aus Gesundheitsrücksichten. Stattet ihre Kleidung, ihr Zimmer einfach aus und lasst sie, durch kleine Dienstleistungen und Anstrengungen ein bisschen mitverdienen, damit der Sinn zur Sparsamkeit und Einfachheit wachgerufen wird. Und denkt daran: Nur der Sparer kann Sparer erziehen. Nur das gute Beispiel wirkt dauernd dahin, diesen Trieb immer wachzuhalten. I.